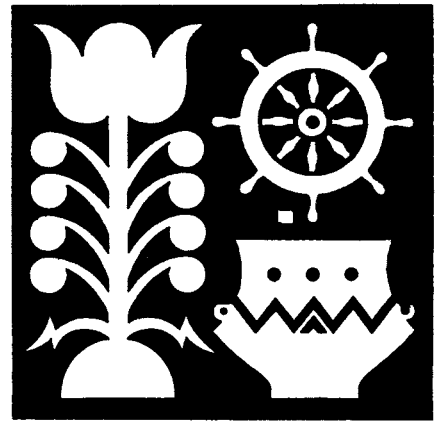


# NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern  
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück H 1914 E  
Gebühr bezahlt

Februar 2022  
Nr. 866



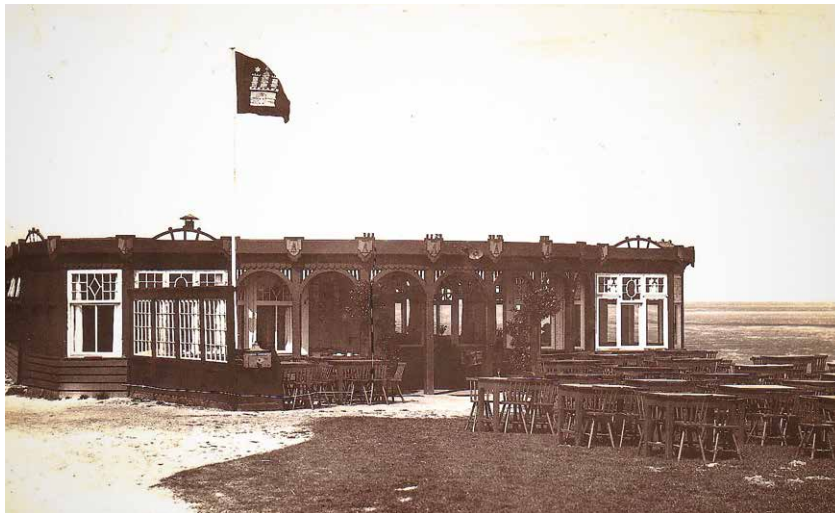
## Vor 40 Jahren brannte Strandhalle Kugelbake nieder

1982 verschwand Cuxhavens gesellschaftlicher Treffpunkt von der Bildfläche

Als die Feuerwehr am 18. Januar 1982 frühmorgens kurz nach 6 Uhr in Cuxhaven an der brennenden Strandhalle Kugelbake eintraf, gab es nichts mehr zu retten. Meterhohe Flammen loderten aus dem vor Jahrzehnten gänzlich aus Holz errichteten beliebten Cuxhavener Treffpunkt. Dem letzten Strandhallenbesitzer, Ernst Wagner, stand die Verzweiflung im Gesicht geschrieben, denn ein Stück gastronomischer Geschichte war in Rauch und Asche aufgegangen.

Die Geschichte des Gebäudes macht deutlich, warum die Strandhalle Kugelbake über Jahrzehnte ein kaum wegzudenkender Bestandteil im Mittelpunkt des Nordseebades war. In den 1890er Jahren war der spätere Schultheiß für Döse und Altenwalde, Franz Reuter – er bekleidete das Amt von 1917 bis 1928 –, von Essen kommend nach Döse gelangt, wo der gelernte Techniker sich einen Namen als Gastwirt machen sollte. Darüber hinaus war er als Grundstücksspekulant durch den Ankauf beachtlicher Ländereien vermögend geworden.

In dem aufstrebenden Seebad hatte Reuter den Entschluss gefasst, für die ständig steigende Schar von Badegästen direkt auf dem Deichabschnitt oberhalb der Kugelbake eine



Die Strandhalle Kugelbake in Cuxhaven in den 1920er Jahren. Auf dem Dach weht die Flagge der Stadt Hamburg (Alle Abbildung: Sammlung Bussler)

Erfrischungshalle zu errichten. Den Standort hatte er bewusst ausgewählt, denn von hier aus konnte der Blick in östliche Richtung über die weite Grimmershörnbucht bis zur Alten Liebe schweifen; in westliche Richtung konnten die Besucher das sommerliche Treiben am Sandstrand, die Watteninsel Neuwerk

und die in der Elbmündung operierenden Schiffe beobachten. Reuter konnte relativ sicher sein, dass sein Unternehmen an dieser Stelle nicht in dem Maße den Unbilden des Wetters und Gefahren von Sturmfluten ausgesetzt war wie am Deichfuß. Der exponierten Lage entsprechend nannte er seine Erfrischungshalle

„Zur schönen Aussicht“. Sie wurde bereits in den Adressbüchern für Cuxhaven und Döse des Jahres 1898 genannt.

Nach wenigen Jahren ihres Bestehens hatte sich die Erfrischungshalle um 1900 zu einem der beliebtesten Treffpunkte am Ende der Bucht entwickelt. Die Geschäfte mit den Badegästen, unter denen sich auch viele Stammkunden befanden, liefen blendend, und Franz Reuter liebäugelte mit einer Erweiterung seines Etablissements. Im Jahre 1902 hatte er sich zum Bau eines im Jugendstilambiente gehaltenen Lokals an gleicher Stelle entschlossen, das er zunächst in Anlehnung an das benachbarte Fort Kugelbake „Zur feuchten Kanone“ genannt hatte.

Der Name scheint indes auf keine Resonanz gestoßen zu sein, denn kurze Zeit später war das Lokal endgültig in „Strandhalle Kugelbake“ umbenannt worden, wie historische Postkartenansichten aus dem Jahre 1903 verdeutlichen. Die Erweiterung und Vergrößerung des aus kleinsten Anfängen begonnenen Lokals auf dem Deich fiel in eine Zeit, da sich der im Jahre 1905 erfolgte Zusammenschluss von Döse und Cuxhaven schon deutlich abgezeichnet hatte, nicht zu vergessen, dass sich das Badeleben immer mehr in Richtung Grimmershörn und Kugelbakestrand verlagert hatte, von Duhnen ganz zu schweigen.

Hinter dem Deich sowie in den benachbarten Stichstraßen des Strichweges stieg die Zahl neu errichteter Privathäuser und Villen an, ebenso die für die Badegäste zur Verfügung gestellten Pensionen. Franz Reuter hatte die Entwicklung rechtzeitig erkannt und investierte 1912 noch einmal kräftig, indem er die erste Strandhalle aus dem Jahre 1902 durch einen weiteren, noch größeren und attraktiven Neubau ersetzte.

Auch mit diesem Neubau der Strandhalle wurde Reuter viel Lob und Anerkennung zuteil, bis das schicksalhafte Jahr 1914 nahte.



Bei einem Ausflug nach Cuxhaven haben Kinder in den 1920er Jahren vor der Strandhalle Platz genommen

Fortsetzung auf Seite 2



In den 1930er Jahren ist die Terrasse vor dem Restaurant Kugelbake gepflastert



Das Witsehepaar Korczikowski (Mitte) mit zwei Mitarbeitern im Jahr 1937

# Rückblick auf Erfolgsgeschichte in Weddewarden

## Zehn Jahre Männer vom Morgenstern in Schloß Morgenstern

Im März werden es zehn Jahre, dass die Männer vom Morgenstern den alten Gasthof in Weddewarden als ihr Domizil eröffnen konnten. Drei Monate zuvor, am 22. Dezember 2011, war die Schlüsselübergabe durch bremenports als Vermieter erfolgt. Wir sind immer noch dankbar, dass bremenports das Haus für uns in Stand gesetzt und durch einen praktischen Bibliotheksanbau ergänzt hat. Das Projekt erwies sich als Erfolgsgeschichte: In Weddewarden am äußersten Nordzipfel von Bremerhaven ist ein kleines Kulturzentrum entstanden.

Im Fischereihafen waren ehrenamtliche Morgensterner seit Dezember 2011 dabei, die Bücher systematisch zu verpacken und Regale zu demonstrieren, um sie dann ab Januar im Schloß wieder aufzubauen. Die Zöllner im Hafen mögen sich gewundert haben, wie oft immer gleiche PKWs voller Bücher passierten. Besonders schwere Dinge, Möbelstücke vor allem und die Stapel aus dem Verlagslager, transportierten die Hausmeister der Kreissparkasse. Abends fuhr alle erschöpft, aber zufrieden nach Hause.

### Die Bibliothek

Das Einräumen der Bücher erfolgte dann systematisch im Januar und Februar. Als wir am Sonnabend, dem 31. März, das Haus mit einem Tag der offenen Tür eröffneten, konnten wir die Bibliothek im Untergeschoß als nutzbare Einrichtung vorzeigen. Die Zeitschriftenbibliothek oben war noch nicht endgültig eingeräumt. Aber die



Sylvia Tetzke und Bibliotheksleiter Peter Schönfeld räumen Veröffentlichungen der Männer vom Morgenstern in die Kompaktus-Anlage der Bibliothek (alle Fotos: Nicola Borger-Keweloh)

Fülle der vorhandenen Zeitschriften wurde sichtbar, die vorher ein eher verstecktes, jedoch wohlgeordnetes Dasein in einem fensterlosen Raum gefristet hatten. In eine Kompaktus-Anlage im Untergeschoß der Bibliothek ist auch unser Bücherlager, hervorragend verwaltet von Renate Klatt, integriert. Die Diele im Eingangsbereich bietet die Möglichkeit, die Veröffentlichungen der Morgensterner repräsentativ vorzustellen. Viele Interessierte stöberten durch unsere neuen Räume und ließen sich die Arbeit der Morgensterner vom Bibliotheksteam und der Arbeitsgruppe der Familienforscher erklären.

Es blieb und bleibt viel Arbeit: Die systematische Ordnung und Erfassung der Zeitschriften durch Ude Meyer, seit 2013 abgelöst von mir, Peter Meyer und Ellen Engelbrecht, ist weitgehend abgeschlossen. Jetzt können die neu hereinkommenden Jahrgänge – weit über hundert im Jahr – problemlos zugeordnet werden. Das Team um Peter Schönfeld, Hans-Walter Keweloh und Andreas Weigel, in den Anfangsjahren unterstützt von Ursula Brand, Sigrid Giese, Ella Jaworski und Sylvia Tetzke, ist gleichzeitig mit der Beratung der Nutzer immer noch mit der Revision der Bibliothek befasst. Diese beinhaltet eine verbesserte Digitalisierung sowie teilweise die Neuordnung und Bewertung des Bestandes. Denn es kommt, abgesehen von wichtigen Neuerscheinungen zur Region, die Ergänzung durch ältere Bücher hinzu, die parallel bearbeitet werden müssen.

Der neue Standort brachte der Bibliothek mehr Aufmerksamkeit als im Fischereihafen. Ältere Mitglieder, die in kleinere Wohnungen zogen, kamen mit der Frage, wohin mit den

Jahrbüchern, für die sie nun keinen Platz mehr hatten. Bringt sie her, war die Antwort. Mit den Jahrbüchern kamen neben Regionalliteratur, die den Bestand der Bibliothek wunderbar ergänzte, auch viele Doubletten und manches, was das Team unter dem Titel „Beifang“ beiseite packte. Dieser Zulauf entpuppte sich also ebenso als Gewinn wie als Problem. Die Doubletten regionalgeschichtlicher Literatur füllten gegen Spende die Lücken im Bestand der forschenden Mitglieder. Was aber tun mit den für uns überflüssigen Büchern?

Ein erneuter Tag der offenen Tür, diesmal mit dem Schwerpunkt auf Büchern, fand am 1. Advent 2013 statt. Dafür bereiteten wir nicht nur die Fülle der Bücher aus, die gegen Spende zu glücklichen neuen Besitzern wechselten. Das Bibliotheksteam war da, um die Bibliothek und deren Nutzungsmöglichkeiten vorzuführen. Außerdem hatten die Teammitglieder im Vorfeld Kuchen gebacken. Am Sonderöffnungstag wurde unentwegt Kaffee gekocht. Diese Strategie hatte Erfolg: Die neugierigen Besucher lernten die Bibliothek kennen und stöberten glücklich in Bücherkisten. Außerdem setzte man sich, lernte sich kennen. Schloß Morgenstern wurde zum Ort der Kommunikation.

Seit 2014 organisieren wir zweimal jährlich solche Veranstaltungen. Der Titel Bücherfest macht die Kombination von Büchern als Schwerpunkt mit fröhlicher Kommunikation deutlich. Bis 2019 gab es diese Feste.

Fortsetzung auf Seite 3

### Vor 40 Jahren brannte Strandhalle Kugelbake nieder

Fortsetzung von Seite 1

Unter vorgehaltener Hand wurde von Krieg gemunkelt, und ein untrügliches Indiz für die insgesamt politisch heikle Lage schien die verschobene Abreise des HAPAG-Dampfers IMPERATOR nach Amerika zu sein.

Im Verlauf der Sommermonate hatte sich immer mehr Spannung unter den Kurgästen breit gemacht; viele wurden unruhig und reisten frühzeitig ab. Cuxhaven war mit dem Kriegsausbruch zur Festung erklärt worden. Verhängnisvoll sollte sich vor allem die Einrichtung von Rayongebieten auswirken. Diese Rayongebiete waren im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts zur Sicherung militärischer Interessen im nahen und weiteren Umfeld militärischer Anlagen eingerichtet worden. Sie wurden daher auch als Festungsrays bezeichnet, in denen, bestimmten militärischen Erforder-



Innenansicht des Restaurants Strandhalle Kugelbake

nissen entsprechend, gesetzlich geregelte Baubestimmungen galten.

Ganz eindeutig hat die Einrichtung und Ausweisung von Rayongebieten

besonders für die heutigen Stadtteile Döse und Duhnen eine erhebliche Behinderung der städtebaulichen Entwicklung bedeutet. Um freies, ungehindertes Schussfeld zu haben, musste die Strandhalle Kugelbake abgebaut und in einem Schuppen eingelagert werden.

Erst zwei Jahre nach dem Ende des Krieges konnte der beliebte gastronomische Treffpunkt 1920 wieder aufgebaut und eröffnet werden. Allerdings betrieb nun nicht mehr Franz Reuter die Gaststätte, sondern dessen Nachfolger Adalbert Korczikowski (1870-1959), der die Strandhalle lange Jahre geführt hat.

Korczikowski stammte aus einem kleinen Städtchen bei Königsberg, wo er am 15. Oktober 1870 geboren wurde. Als Marineangehöriger hatte ihn das Schicksal in jungen Jahren nach Cuxhaven geführt. Unter seiner Leitung prosperierte die Strandhalle, die in den 1920er- und 1930er-Jahren erneut ein beliebtes Ausflugsziel der Hamburger geworden war. Mit

den Bäderdampfern in Cuxhaven angekommen, machten sich Gäste zu Fuß auf den Weg zur Strandhalle Kugelbake. Ganze Schulklassen mitsamt ihren Lehrern sowie Belegschaften auswärtiger Firmen tauchten häufig dort auf, um Erfrischungen oder einen Imbiss zu sich zu nehmen.

Die Gastronomie spielte sich an schönen Tagen hauptsächlich auf der zunächst noch unbefestigten Fläche vor der Lokalität ab, wo zahlreiche Tisch- und Stuhlreihen die Gäste aufnahmen. Bedienungs- und Küchenpersonal waren bereits in der ersten Hälfte der 1920er-Jahre aufgestockt worden. In den 1930er-Jahren war der Eingangsbereich erweitert und mit Platten versehen worden.

Eine Seitenansicht aus der Zeit um 1938 vermittelt dem Betrachter eine gute Vorstellung von der Größe der Gaststätte. Der Zweite Weltkrieg sollte ein weiteres Mal das pulsierende Leben in diesem Teil oberhalb der Kugelbake unterbrechen. Der Besucherstrom war jäh beendet, obgleich Cuxhaven nicht, wie noch im Ersten Weltkrieg, zur „Festung vor dem Feind“ erklärt worden war. Aber dafür waren Masseneinberufungen an der Tagesordnung.

Nach dem Krieg war im Mai 1955 die Strandhalle von Ernst Wagner übernommen worden, der auch das in Sichtweite befindliche und 1955 eingeweihte Strandhaus Döse unterhielt und beide Betriebe ausbauen ließ. Die Strandhalle blieb ein überaus beliebtes Lokal. Nach zwei vorherigen Brandanschlägen sollte schließlich der Feuerteufel am 18. Januar 1982 obsiegen. Die Strandhalle Kugelbake brannte völlig aus. Ein Neubau an dieser Stelle mit dem wunderschönen Ausblick in die „Döser Bucht“ wurde nicht genehmigt, da der Deich an dieser Stelle verstärkt werden sollte.

Peter Bussler



Die Strandhalle Kugelbake nach dem Brand im Januar 1982

**Rückblick auf Erfolgsgeschichte in Weddewarden**

Fortsetzung von Seite 2

Corona sorgte 2020 und 2021 für eine unfreiwillige Pause. Wir hoffen, dass wir dieses Jahr wieder ein Bücherfest veranstalten können – vielleicht teilweise draußen. Dann brauchen wir mehr Helfer für die Betreuung der Besucher, da die Wege dann weiter und das Gelände größer wären.

**Ein Haus mit vielen Räumen und Möglichkeiten**

Das große Haus brachte nicht nur mehr Platz für Bücher. Natürlich bezogen die Familienforscher, die schon im Fischereihafen ein großes eigenes Zimmer hatten, einen großen Raum. Die AG Flurnamen traf sich wie gewohnt monatlich in der Bibliothek. Inzwischen haben sie sich zu archäologischen Stammtisch gewandelt.

2015 wurde das Dachgeschoss des Altbaus, bislang eine entkernte und ungeheizte Raumfolge, saniert. Die Weddewardener Dorfgemeinschaft zog in die beiden Räume auf der Gartenseite. Ein neuer Büroraum kam hinzu; Zwei Räume über dem Friesenzimmer dürfen möglichst nicht begangen werden. In einem davon kann man durch die Türscheibe den Übernachtungskomfort eines Gästezimmers um 1900 sehen. Der andere Raum ist noch in Bearbeitung. Die große Diele eignet sich für Lesungen, seit sie mit einer Biedermeiergarnitur, einem Jugendstilsofa und Möbeln der ehemaligen Bremerhavener Firma Warrings ausgestattet ist. Für Programmideen dort und im Vortragsraum sind wir offen. Wir hätten auch Raum für mehr Gruppentreffen. Möglicherweise bilden sich ja neue Gruppen im Rahmen des Bremerhavener Stadtlexikons (siehe Seite 4).

**Ein Haus mit Garten**

Ein ganzes Haus als Vereinsdomizil setzt andere Anforderungen als eine Etage. Die riesige Wiese wollte gemäht sein. Die in den Raum geworfene Frage, ob es wohl im Dorf jemanden mit Aufsitzmäher gäbe oder man uns vielleicht Schafe schicken könnte, hatte Erfolg. Kurze Zeit später weideten zwei Schafe auf der Wiese. Ein Bock sorgte für Nachwuchs. Die Tiere sind seither eine zusätzliche Attraktion. Außerdem pflanzten wir bzw. eine Teambuilding-Gruppe von bremenports Apfelbäume. Diese tragen inzwischen teilweise recht gut. Die Schafe sind geschickte Konkurrenten bei der Ernte. Ein Baum stand im Bereich der ehemaligen Kegelbahn. Das erweisen Geländepläne, die uns neulich Jens-Erwin Siemssen vom Letzter Kleinod aus einem Zufallsfund vorbeibrachte. Jetzt wissen wir, dass



Am 1. Advent 2013 fand ein Tag der offenen Tür in Schloß Morgenstern statt, bei dem Interessierte Literatur zur Regionalgeschichte fanden: die Bücherfeste waren geboren

da nichts wachsen kann. Die Idee, den kleinen Gartenteil auf der Südseite des Hauses für Veranstaltungen zu nutzen, haben wir nicht aufgegeben, aber noch nicht verwirklicht.

**Besucher und Veranstaltungen im Schloß**

Schon der erste Tag der offenen Tür hatte gezeigt, dass die neuen Räume sich für Events eignen.

Seit Jahren war das Friesenzimmer zum Tag des offenen Denkmals auf der Liste der zu besichtigenden Orte gewesen. Nun stand das Denkmalzimmer in unserer Regie. Wir machten eine Ganztags-Öffnung daraus, mit viel Zulauf. Das Friesenzimmer lockte auch kleine Gruppen. Die erste war der Stader Geschichtsverein, der uns im neuen Domizil besuchte. Dass Schloß Morgenstern eine interessante Location ist, auch wenn es keine Gastwirtschaft mehr ist, sprach sich schnell herum. Besonders bemerkenswert war die Überreichung der Ehrenamtskarte durch die Senatorin Anja Stahmann im April 2013. Viele Gruppen folgten, oft mit Kaffeeklatsch verbunden, immer mit der Führung durch das Haus, manchmal ergänzt durch Fahrten durch den Hafen oder das Land Wursten. Bei den regulären Öffnungszeiten ist das Friesenzimmer natürlich immer zu besichtigen.

**Geschichte(n) am Mittwoch**

Nach wie vor sind die Morgensterner Veranstalter und Mitveranstalter eines vielseitigen Vortragsprogramms. Beim Besuch des Marschenrats im Herbst 2012 haben wir festgestellt, dass sich der große Raum auf der Gartenseite als Veran-

staltungsraum eignet. Seit November 2013 gibt es deshalb in Schloß Morgenstern zusätzlich die Reihe der Geschichte(n) am Mittwoch. Hier tragen meist Morgensterner, manchmal auch Auswärtige, neue Ergebnisse aus ihren Forschungsthemen aus der Regionalgeschichte von der Archäologie bis zur Gegenwart vor. Im September sind es meist die Oterndörper Plattsnackers, die ihre Geschichten vortragen, sozusagen als Betriebsausflug der Arbeitsgruppe nach Bremerhaven. Im Dezember stehen jeweils

plattdeutsche Lesungen im Vordergrund. Auch bei dieser Reihe wurden wir durch Corona ausgebremst, haben allerdings sehr schnell reagiert und sie nach kurzer Pause digital über ZOOM fortgesetzt. Inzwischen haben wir gelernt, Präsenzvorträge mit ZOOM zu verbinden.

Wenn ein Ende der Pandemie in Sicht ist, werden auch kleine Ausstellungen wieder möglich sein, entweder aus den eigenen Beständen oder auch mal wieder mit regionalen Künstlern.

Dr. Nicola Borger-Keweloh



Auch Kinder, wie ein kleiner Ritter im Jahr 2017, sind bei den Bücherfesten immer willkommen.



Die Bremer Sozialsenatorin Anja Stahmann (vordere Reihe, 6. von links) bei der Überreichung der Ehrenamtskarte im April 2013 auf der Terrasse von Schloß Morgenstern



Schloß Morgenstern ist zu einem Ort der Kommunikation geworden. Bei einem Kaffee unterhalten sich Mitglieder am Advent 2013 in dem Raum zur Deichseite



Die Teambuilding-Gruppe von bremenports bei der Anlegung einer Streuobstwiese mit Apfelbäumen

# Ein Jubiläumsprojekt zum Mitmachen

Zum 200. Geburtstag Bremerhavens im Jahr 2027 ein Stadtlexikon

2027 jährt sich die Gründung Bremerhavens zum 200. Mal. Zu diesem Anlass plant das Stadtarchiv zusammen mit vielen anderen Akteuren der Stadtkultur die Erstellung eines Stadtlexikons für Bremerhaven. Nach dem Vorbild fast aller anderer deutscher Großstädte (z. B. Bremen, Kiel, Stuttgart) soll es wichtige stadtgeschichtliche Persönlichkeiten, Orte, Phänomene und Ereignisse der Stadt erklären. Alle, die Lust darauf haben, die Stadtgeschichte gemeinsam mit anderen Interessierten zu erforschen, sind herzlich eingeladen sich an dem Projekt zu beteiligen.

Geplant ist ein interaktives Projekt, das möglichst viele Geschichtsinteressierte in der Stadt Bremerhaven einbezieht. Die Ergebnisse der Recherchen sollen sowohl in Form eines gedruckten Lexikons als auch digital für die Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

## Lebendiges Nachschlagewerk

Eine Besonderheit des geplanten Bremerhaven-Lexikons ist in der aktiven Nutzung von Wikipedia als Möglichkeit zur Aktivierung einer größeren Öffentlichkeit zu sehen.

Zunächst soll basierend auf Vorarbeiten von Herrn Dr. Bickelmann auf dem Wege einer Umfrage eine möglichst große Datenbasis aus stadtgeschichtlich wichtigen Begriffen gesammelt werden, die dann von ehrenamtlichen Autorinnen und Autoren recherchiert und in Form von Artikeln veröffentlicht werden.

Gemeinsam mit dem Heimatbund der „Männer vom Morgenstern“ wollen wir eine Geschichts-AG ins Leben rufen, in der sich die Autorinnen und Autoren austauschen können, Tipps zur Recherche erhalten und sich gegenseitig bei der Erstellung der Artikel unterstützen können.

Am 7. Juli 2022 findet in der Zeit von 15 bis 18 Uhr der große Auf-

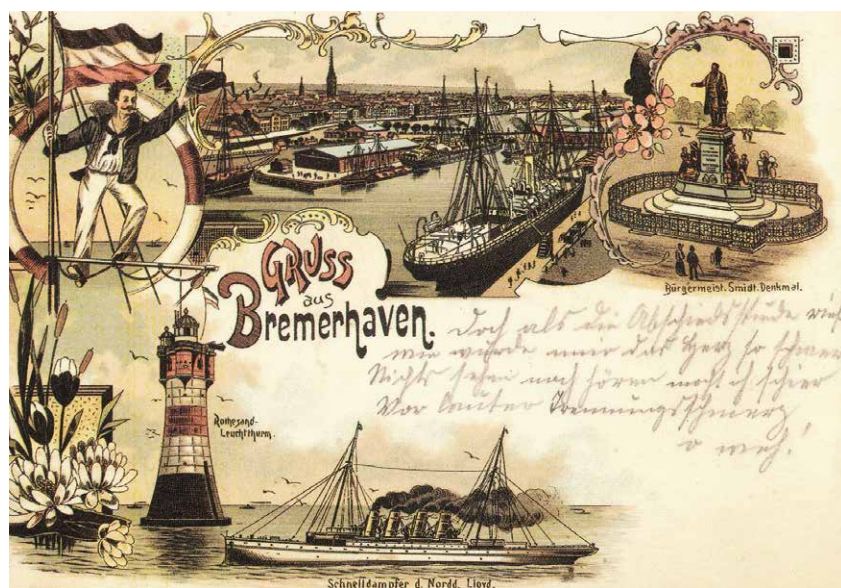


Die Schifffahrtsgeschichte ist ein wichtiger Teil der Bremerhavener Geschichte; im Bild die QUEEN ELIZABETH II im Neuen Hafen (Abb. Stadtarchiv Bremerhaven, Sammlung Stadtbildstelle)

taktworkshop im Ella-Kappenberg-Saal der VHS Bremerhaven statt. Anmeldungen nimmt die VHS jetzt schon gerne entgegen.

In den nächsten Semestern werden Geschichts-AGs, eine Vortragsreihe zur Stadtgeschichte, Angebote für Jugendliche und methodische Workshops (Tipps zum Umgang mit Wikipedia, Schreibwerkstatt etc.) folgen. Pünktlich zum Jubiläum 2027 wollen wir ein gemeinsames Werk präsentieren, das die Bremerhavener Stadtgeschichte voranbringen wird.

Beim nächsten „Mittwochs-Vortrag“ im Schloss Morgenstern am 16. März 2022 werden wir das Projekt genauer vorstellen, Fragen beantworten und zum Mitmachen einladen. Dr. Julia Kahleyß



Postkarte mit einem Mosaik Bremerhavener Motive, die für ein Stadtlexikon interessant sind (Abb. Stadtarchiv Bremerhaven, E3-01.02.01.)

## Veranstaltungen im März 2022

Mittwoch, 2. März 2022, 18 Uhr

Wremen, Herdfeuerabend, ausnahmsweise in der St.-Willehadi-Kirche!

Dr. Dietrich Diederichs-Gottschalk:

Reformatorische Kirchenumgestaltung am Beispiel der Wremer Kirche gemeinsam mit: Wremer Heimatkreis e.V., Verkehrsverein e.V.

Donnerstag, 10. März 2022, 18-20 Uhr

Bremerhaven, Stadtbibliothek

Lennart Edel:

„Wahlschlacht an der Unterweser“

Die Darstellung der NSDAP in drei Tageszeitungen aus Bremerhaven und Wesermünde von 1930 bis 1932  
Anmeldung: stadtbibliothek@magistrat.bremerhaven.de  
Tel: 0471/590-2555

gemeinsam mit: Stadtarchiv Bremerhaven

Dienstag, 15. März 2022, 19.30 Uhr,

Otterndorf, Stadtscheune

Dr. Moritz Mennenga (Wilhelmshaven):

Vom Moor begraben

Die Steinzeit unter dem Ahlen-Falkenberger Moor  
Gemeinsam mit: Kranichhausgesellschaft Otterndorf

Mittwoch, 16. März 2022, 17 Uhr

Bremerhaven, Schloß Morgenstern, und über ZOOM

Geschichte(n) am Mittwoch

Dr. Julia Kahleyß:

Ein Stadtlexikon für Bremerhaven zum Geburtstag 2027

Perspektiven für Arbeitsgruppen

Anmeldung: vorstand@m-v-m.de und 0471 65733



„Männer vom Morgenstern“ – Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh, Telefon: 04 71 / 6 57 33

Schriftführer: Elisabeth Baumann u. Dr. Andreas Hüser

Email: schriftfuehrer@m-v-m.de

Geschäftsstelle: Schloß Morgenstern,

Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1

Geschäfts- und Bibliothekszeiten:

Dienstags 15 bis 18 Uhr, Sonnabends 10 bis 12 Uhr

Aktuell ist die Bibliothek wieder angesichts der Corona-Zahlen für die Allgemeinheit geschlossen. Bücher können bestellt und abgeholt werden.

## Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafenstraße 140, 27576 Bremerhaven, Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH. Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Rinje Bernd Behrens, Dr. Hartmut Bickelmann,

Hans-Walter Keweloh, Dr. Dirk J. Peters und Andreas Weigel.

Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:

Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733